



Durch die Löcher im Dach des Basars Souk al-Hamidyya kommt es zu diesen großartigen Lichtstimmungen.

alle Fotos: Karl Füsselberger

Damaskus – Bilder aus einer vergangenen Welt

Der Fotograf Karl Füsselberger verbrachte von 1991 bis 1992 zehn Monate in Syrien und hat unlängst eine Auswahl seiner Schwarz-Weiß-Bilder in einer Ausstellung in Wien gezeigt.

Syriens Hauptstadt, die Stadt Damaskus, ist eine faszinierende und geschichtsträchtige Metropole, die auf eine lange und bedeutende Vergangenheit zurückblickt. Angeblich ist sie die älteste Hauptstadt der Welt. Unter den zahlreichen Wahrzeichen und kulturellen Schätzen ragt die *Umayyaden-Moschee*, auch *Omajjadenmoschee* genannt, besonders hervor. Diese prächtige Moschee gilt nicht nur als eines der wichtigsten religiösen Gebäude des Islams, sondern auch als Symbol für die reiche historische und kulturelle Tradition Damaskus'. Neben der Omajjadenmoschee zieht einer der

ältesten Märkte der Welt – der Basar von Damaskus – zahlreiche Besucher an. Der Basar, auch bekannt als *Souq Al-Hamidiyya*, erstreckt sich durch enge Gassen und bietet eine lebhafte und bunte Atmosphäre. Hier können Besucher eintauchen in eine Fülle von exotischen Düften, lebhaften Farben und faszinierenden Geräuschen. Der Basar ist ein Schmelztiegel der Kulturen und bietet eine Vielzahl von Produkten, von handgewebten Teppichen und Seidenstoffen bis hin zu Gewürzen, Schmuck und traditioneller Kleidung, lautete eine Beschreibung in einem Reiseführer vor dem Ausbruch des Kriegs 2011.

Syrien war zu dieser Zeit ein friedliches Land und es gab keinerlei kriegerische Handlungen, Reisen im Land war uneingeschränkt möglich.

Ich hatte von Mai 1991 bis Februar 1992 die Möglichkeit als Fotograf im Rahmen eines Auslandseinsatz des österreichischen Bundesheers zu arbeiten. UNDOF Ausbatt (United Nations Disengagement Observer Force Austrian Battalion) war von 1974 bis 2013 in Damaskus, am Golan und in Israel vertreten.

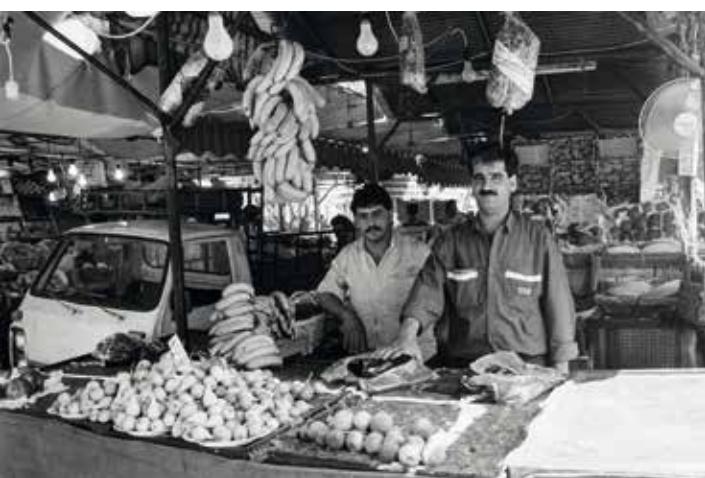
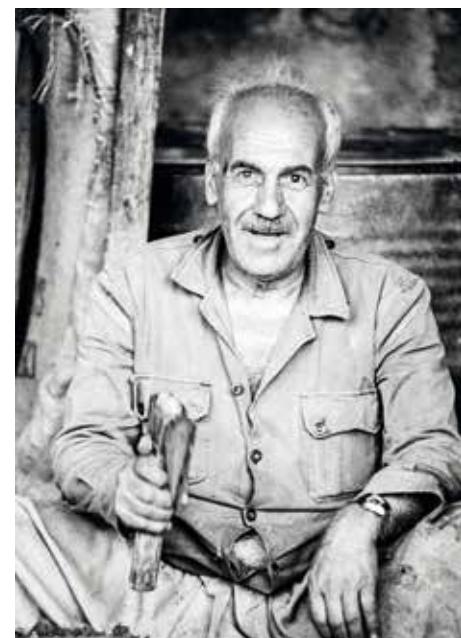
Ich war nach meinem Grundwehrdienst als Fotograf gelistet und hatte die Möglichkeit, als Fotograf in Syrien – eine begehrte Stelle – zu



Die Apotheke im Basar.



Handwerker im großen Basar. Hier gibt es Teppichhändlern, Korbwaren, Goldschmiede, Parfümeure, Kaffeeröster und viele mehr.



Gemüse wird auf kleinen Märkten oder direkt vom Kleinlastwagen herunter verkauft.



Ein wichtiger Treffpunkt war das Teehaus in der Altstadt. Hier trafen sich die Männer, um Karten zu spielen oder eine Wasserpfeife zu rauchen.



In diese Mischmaschine werden Pistazien geröstet.

arbeiten. Meine Tätigkeit waren allgemeine Reportagen, Betreuung der UNO-Truppen in allen fotografischen Dienstleistungen, außerdem gab es eine eigene Zeitung der UNO-Truppen, die ich fotografisch betreute. Damals wurde in Schwarz-Weiß und Farbnegativen fotografiert. Ich hatte eine eigene Dunkelkammer auf den Golanhöhen und die Farbbilder wurden in Damaskus in einem Fotolabor entwickelt. Dort lernte ich meinen Freund Daron kennen, der mein wichtigster Ansprechpartner war und mir viele Türen geöffnet hat. Bereits nach kurzer Zeit hatte ich mich gut eingelebt und lernte Damaskus

schätzen und lieben und besuchte es auch später noch mehrere Male.

Die Ausstellung

Für die Ausstellung habe ich mich für Bilder entschieden, die im Umkreis der Omajjadmoschee in meiner dienstfreien Zeit entstanden sind. Ich habe damals mit einer Nikon F4 Kleinbildkamera und der legendären Hasselblad 500C/M im Format 6 x 6 cm fotografiert. Die Kleinbildnegative habe ich mit einem Nikon LS 5000 Filmscanner digitalisiert. Die Mittelformat-Negative wurden mittels Makroobjektiv und einer Canon EOS R5 abfotografiert. Die Beleuchtung er-

folgte mit einem Blitzgerät im Durchlicht auf einem alten Dialeuchtpult. Die Negative waren Großteils in einem sehr guten Zustand und die Bearbeitung erfolgte nach Kriterien der analogen Dunkelkammerarbeit, das heißt es wurden keine Bildelemente hinzugefügt oder Montagen durchgeführt. Einige der Hasselblad-Negative habe ich mit dem schwarzen Rand vergrößert, so ist dokumentiert, dass die Bilder nachträglich nicht beschnitten wurden. Anschließend habe ich die Bilder im Format A2 mit meinem Canon Pro 1000 auf dem Hahnemühle-Papier *Photo Rag Baryta* ausgedruckt. Karl Füsselberger



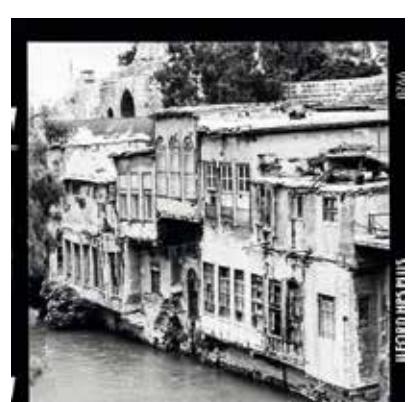
Der Hedschas Bahnhof in Damaskus war Ausgangspunkt der Eisenbahn von Damaskus nach Medina. Der Bahnhof musste vor einigen Jahren einem Einkaufszentrum weichen.



Ein mit der Kleinbildkamera aufgenommenes Portrait einer jungen Frau.



Bild oben: ein Wasserverkäufer



Alte Häuser in Damaskus.

alle Fotos: Karl Füsselberger

Bild rechte Seite: Im Basar trifft man auch auf viele interessante Gesichter. Anfangs war ich mit einer kleinen Kamera unterwegs und habe ein paar Prints an die Fotografierten Personen verschenkt. So baute ich Vertrauen auf und hatte anschließend gute Möglichkeit die Leute authentisch zu Fotografieren. Viele der Porträtierten habe ich zumindest vom Sehen gekannt.



Neben der Funktion als Gebetshaus ist die Omajjadenmoschee auch ein sozialer Treffpunkt. Im Sommer ist die Moschee der kühlsste Punkt in der ganzen Stadt und so treffen sich Studenten und Familien und verbringen hier einfach Zeit. Einige der Besucher machen sogar ein Mittagsschlafchen auf den weichen Teppichen. Ich habe hier auch sehr viel Zeit verbracht und konnte so das Geschehen beobachten.



Zur Person: Karl Füsselberger

Karl Füsselberger ist Geschäftsführer der Wiener Fotoschule. Sein Herz schlägt für die vielen Facetten der Fotografie und diese Leidenschaft gibt er seinen Kursteilteilnehmern bei

Fotoworkshops, Seminaren und Fotoreisen mit auf den Weg. Seit Anfang der Pandemie hat Karl seine Seminare auch ins Internet verlegt und ein neues Foto-Talk-Format namens „Foto Café“ gestartet. Einen großen Anteil nehmen Themenschwerpunkte in Österreich ein, wie in Wien eine Dritte-Mann-Tour mit der Kamera (ein Fotowalk durch das Wiener Kanalsystem) oder die Kapuzinergruft sowie eine außergewöhnliche Fototour in das stillgelegte Atomkraftwerk Zwentendorf oder Fotowochenenden am Dachstein, in den Dolomiten, in der Südsteiermark, Osttirol und in das Goldgräberdorf in Heiligenblut.

